

**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,**

Bildungspolitik ist für uns
Freiheitsthema Nr. 1. Bildung
befähigt die Menschen zur
Teilhabe an der Gesellschaft
und zum selbstständigen
und verantwortungsvollen
Handeln.

In diesem Sinne stellt Bil-
dung auch eine entschei-
dende Maßnahme gegen
die Verarmung der Gesell-
schaft dar. Denn Armut ist

nicht nur ausschließlich ein materielles Problem, sondern
beschreibt vor allem fehlende Entfaltungsmöglichkeiten junger
Menschen. Ihnen Bildung, Wissen und Erziehung zu vermitteln,
heißt, ihnen gleiche Startchancen zu bieten.

Bildung ist dabei nicht nur eine Aufgabe der Institutionen,
sondern im gleichen Maße auch eine Aufgabe der Eltern und
Familien. Wichtige Grundlagen der Bildung werden bereits im
Elternhaus gelegt. Um die Eltern auf diesem Weg weiter zu stär-
ken, brauchen wir eine neue Allianz aus Bildungs- und Familien-
politik.

Ihr

Dr. Philipp Rösler, MdL

Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion



FDP-Landtagsfraktion Niedersachsen
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover

Hans-Werner Schwarz, MdL
Bildungspolitischer Sprecher

Claudia Fritzsche
Referentin für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Tel.: 0511/30 30-43 03
Fax: 0511/30 30-48 63
E-Mail: claudia.fritzsche@lt.niedersachsen.de
Internet: www.fdp-fraktion-nds.de

Foto: Sprengel Museum Hannover (1. Innenseite)

Diese Druckschrift ist eine Information über die parlamentarische Arbeit der
FDP-Landtagsfraktion Niedersachsen und darf nicht zum Zwecke der Wahl-
werbung verwendet werden.



FÜR DAS

LEBEN LERNEN

Chancengerechtigkeit für
alle Schüler von Beginn an



**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,**

der Umfang dessen, was
Schulen ihren Schülern mit
auf den Weg geben müs-
sen, wird immer größer.
Neben der traditionellen
Wissensvermittlung werden
zukünftig soziale Fertigkei-
ten, die Ausbildung von
Schlüsselqualifikationen und
die Aneignung von Alltags-
kompetenzen immer wich-
tiger. Zugleich werden die

Schulen bei der Lösung aktueller Probleme wie zum Beispiel
Gewalt unter Jugendlichen oder Verschuldung von der Gesell-
schaft in die Pflicht genommen.

Mit der Schulstrukturreform und der damit verbundenen größe-
ren Eigenverantwortung geben wir den Schulen das nötige Rüst-
zeug an die Hand, um diese Herausforderungen zu meistern.
Auch mit der Einrichtung von Ganztagschulen haben wir den
richtigen Weg eingeschlagen.

Wir müssen die Schulen auf diesem Weg weiter begleiten und
stärken. Ich lade Eltern, Lehrer und Schüler ein, auch weiterhin
gemeinsam mit uns an Verbesserungen unserer Schulen und
Lehrpläne zu arbeiten. Einen Stillstand darf es nicht geben, es
gibt noch viel zu tun.

Ihr

Hans-Werner Schwarz, MdL

Bildungspolitischer Sprecher
der FDP-Landtagsfraktion





Frühkindliche Bildung

Eine vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Eltern, Kindergärten und Schulen ist für die Entwicklung der Kinder wichtig und muss in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Die ersten Jahre eines Menschen sind entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung. Kinder entdecken die Welt und lernen dabei ganz automatisch.

Die Bildung der Kinder in den frühen Jahren ist wichtig und sichert die Chancengerechtigkeit. Das Angebot und die Qualität der Bildungsmöglichkeiten in der frühkindlichen Entwicklungsphase muss weiter verbessert werden.

Wir sehen die Formulierung des Orientierungsplans als einen ersten Schritt. Wir brauchen hier aber mehr Verbindlichkeit – so sollte man über die Einführung von Bildungsstandards im Elementarbereich nachdenken. Bildung bedeutet aber nicht nur Wissen. Wir dürfen aus KiTas keine Schulen machen. Das spielerische Lernen muss weiterhin im Vordergrund stehen.

Ein zentrales Ziel ist die Förderung von Kindern mit sprachlichen Defiziten. Nur so können wir die Kinder in die Lage versetzen, in der Schule ihre Potenziale voll auszuschöpfen.



Für das Leben lernen

Junge Menschen müssen lernen, im Alltag verantwortlich zu handeln. Neben der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zählt dazu auch die Ausbildung von Alltagskompetenzen wie gesunde Ernährung, verantwortliches wirtschaftliches Handeln oder Familienkompetenz. In der Schule betrifft dies verschiedene Bereiche:

- Erfolgreiches Lernen beginnt mit einer gesunden Ernährung. Sie macht die Kinder im wahren Sinne des Wortes fit für die Zukunft. Hier liegt für die Schulen ein zukünftiger Arbeitsschwerpunkt.
- Kinder brauchen Bewegung. Kinder und Jugendliche, die viel Sport treiben, gehen nachweislich besser mit Stresssituationen um und sind leistungsfähiger.
- Musische Förderung steigert die kognitiven Leistungen von Kindern. Vor allem in den Kindergärten und Grundschulen sollten nach Möglichkeit die musischen Interessen geweckt und angeregt werden.

Die Schule wird nicht alles kompensieren können, was im Elternhaus eventuell versäumt wurde. Ziel muss es dennoch sein, durch umfassende Bildung und Kompetenzschulung möglichst allen Kindern die gleichen Startchancen einzuräumen.



Eigenverantwortliche Schule

Mit der Eigenverantwortlichen Schule ab August 2007 wollen wir auf der Grundlage staatlicher Rahmenbedingungen und der Ergebnisse interner und externer Evaluationen die Qualitätsentwicklung durch Profilbildung und Wettbewerb voranbringen.

Wir sind überzeugt davon, dass mit einer größeren Eigenverantwortung der Schulen die Bildungsqualität steigt. Die Schulen sollen künftig mehr Freiräume in der Gestaltung des Unterrichts erhalten, sich gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld öffnen und in regionale Netzwerke einbinden können.

Unterstützt werden sollen die Schulen nach unserer Vorstellung durch unbürokratische und zeitnahe Beratung, die auf Anforderung zur Verfügung stehen soll. Uns ist es außerdem wichtig, dass bei der Organisation alle Beteiligten – Lehrer, Eltern und Schüler – in die Gestaltung der Schule miteinbezogen werden. Sie sollen vor Ort entscheiden, welche Form der Organisation für sie sinnvoll ist.

Freie Schulen

Die freien Schulen nehmen seit langem eine Vorreiterrolle im Sinne eines eigenverantwortlich gestalteten Unterrichts ein und haben hier Vorbildfunktion.

Wir wollen uns auch weiterhin für Wettbewerb in der Bildung einsetzen. Die finanzielle Planungssicherheit für die freien Schulen ist dafür eine wesentliche Voraussetzung.



Ganztagsangebote

Kinder brauchen über eine allgemeine und umfassende Schulbildung hinaus weitere Förderangebote.

Die Ganztagschule bietet mit ihren Strukturen die Möglichkeit, zusätzliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Sie kann Schülern die Möglichkeit bieten, ihre persönlichen Interessen weiter zu entfalten, sie bietet aber auch Zeit und Raum, sowohl Leistungsschwächere als auch Hochbegabte gezielt zu fördern.

Bei einer Offenen Ganztagschule können zudem neue Formen der Wissensvermittlung, jenseits des normalen Unterrichts, auch leistungsschwächeren Schülern das Lernen wieder näher bringen.

Gerade bei der Gestaltung der pädagogischen Zusatzangebote am Nachmittag kann die Schule im Sinne der Eigenverantwortung ihr Profil schärfen. Auf musisch-künstlerischem, technischem oder sportlichem Gebiet bietet sich die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern an.